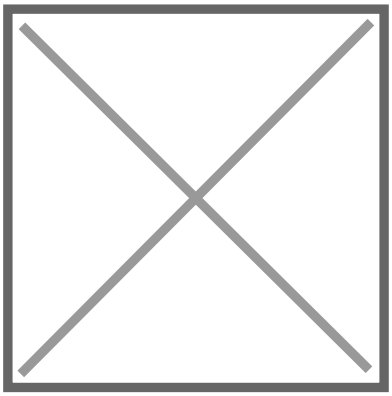

Auf heiligen Bergen

Description

Kunst und Kultur

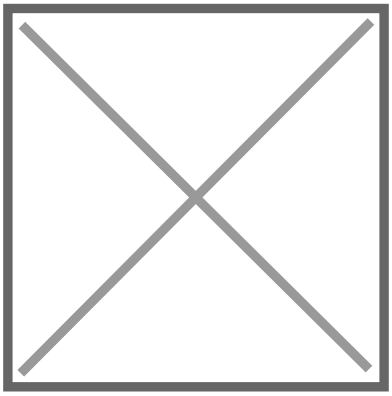

Foto: Anne-Madeleine Plum

Maria verehren auf heiligen Bergen â?? Im September hÃ¤ufen sich die Marienfeste: MariÃ¤ Geburt am 8. September, MariÃ¤ Namen am 12. September, GedÃ¤chtnis der Schmerzen Mariens am 15. September, frÃ¼her auch Maria ErlÃ¶sung der Gefangenen am 24. September. Die KÃ¼nstler und die VolksfrÃ¶mmigkeit haben dazu beigetragen, diese Gedenktage lebendig zu halten, selbst wenn sie im offiziellen Kalender gar nicht mehr vorkommen.

Immer wieder trifft man an abgelegenen Orten eines Marienheiligtums auf Menschen, die von weither kommen, die steile Wege oder unzÃ¤hlige Stufen auf sich nehmen, um am Ziel innig zu beten. Wichtig ist hier nicht, ob nÃ¼chterne Betrachter das Marienbildnis, das solche Anziehungskraft ausÃ¼bt, als Kitsch oder als Kunst einordnen. Wichtig ist etwas ganz anderes. Und das wird greifbar durch das Verhalten der Pilger selbst. Hier zÃ¼ckt keiner als erstes die Kamera. Hier kniet man nieder. Hier herrscht Stille. Gebetsstille. Kein Aufpasser muss dazu ermahnen. Die stillen Betenden selbst sorgen durch ihre sichtbare Haltung dafÃ¼r, dass dieser Ort zum Heiligtum wird. Gebet macht den Ort heilig und die Kunst gÃ¶ttlich. Nicht umgekehrt.

Wer den dunklen Kirchenraum des abgelegenen Kirchleins Santa Maria del Sasso betritt, wird Ã¼berrascht von einer Madonna, die scheinbar direkt aus dem Himmel herabschwebt: Eine geheimnisvoll leuchtende Maria KÃ¶nigin, die vor himmelblauem Hintergrund ihren gekrÃ¶nten Sohn prÃ¤sentiert. So viel Hellblau und Gold findet sicher nicht jedermanns Gnade. Aber es geht an diesen Orten eben um eine ganz andere Gnade. Und das spÃ¼rt man â?? ob auf dem Monte Sasso von Caravate, auf dem Sacro Monte di Varese oder in der unbekannten Dorfkirche. Es geht um erbetene, erflehte Gnade. Und diese Bitte klingt nach: Ave Maria, gratia plena.

Anne-Madeleine Plum